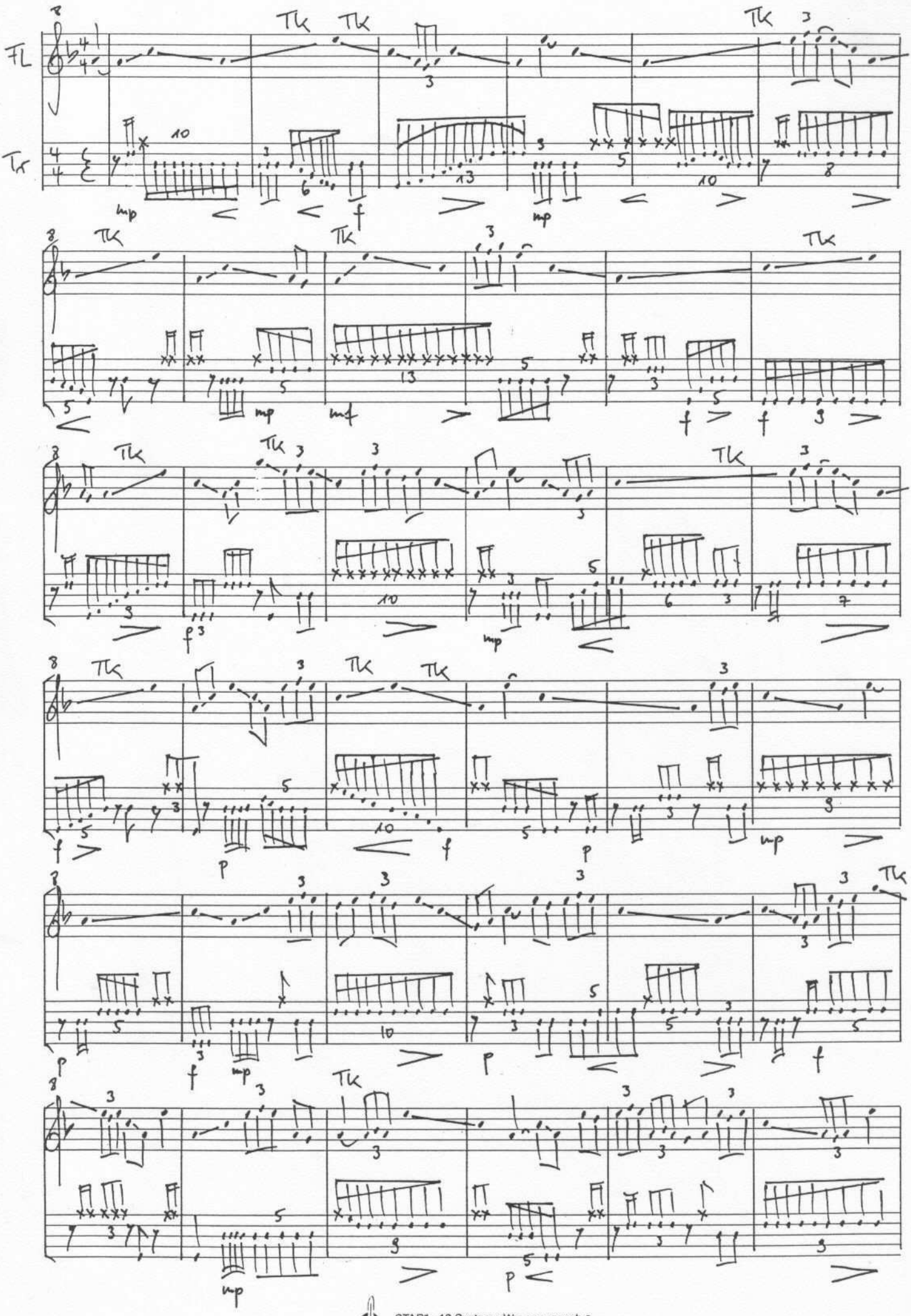
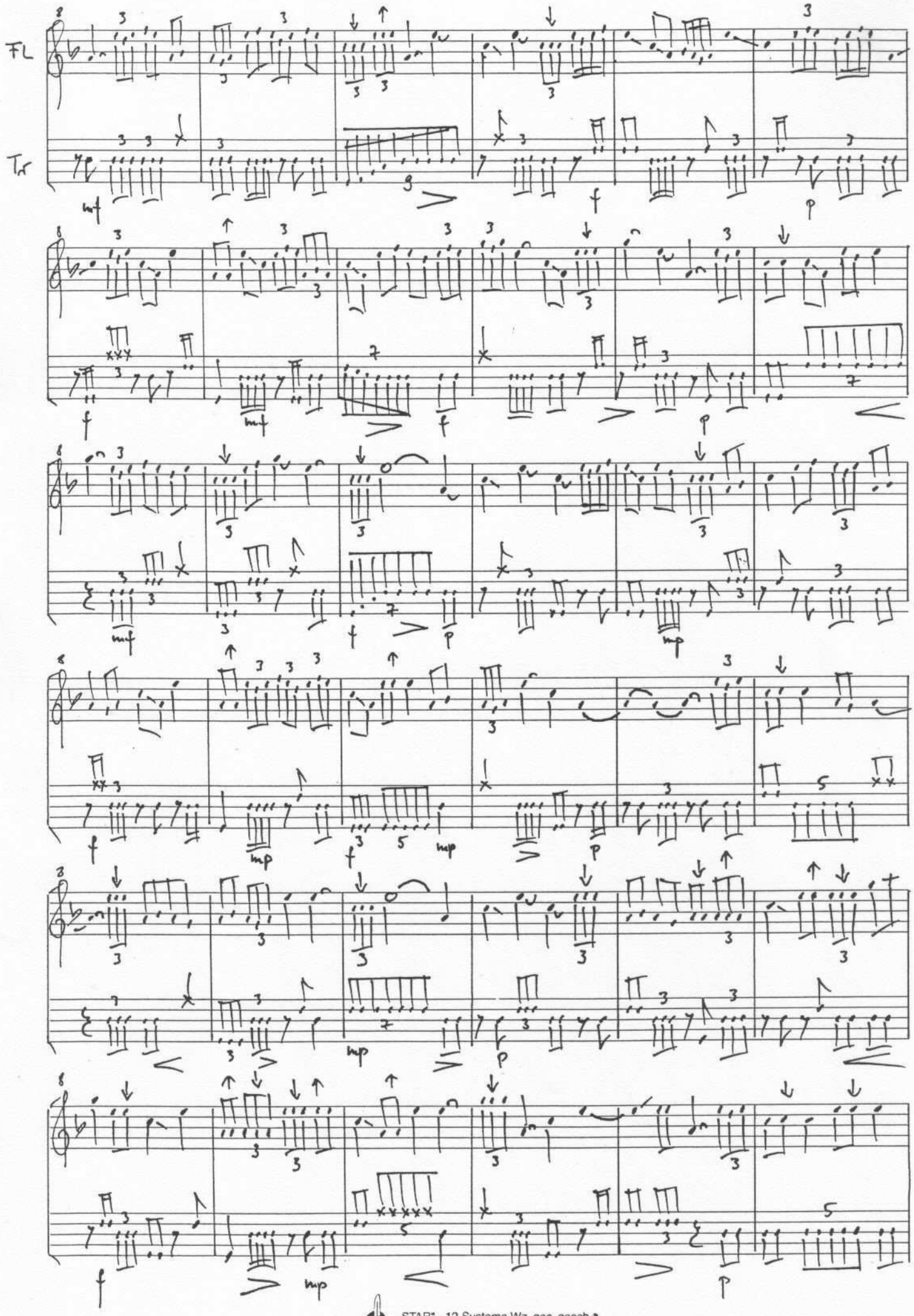
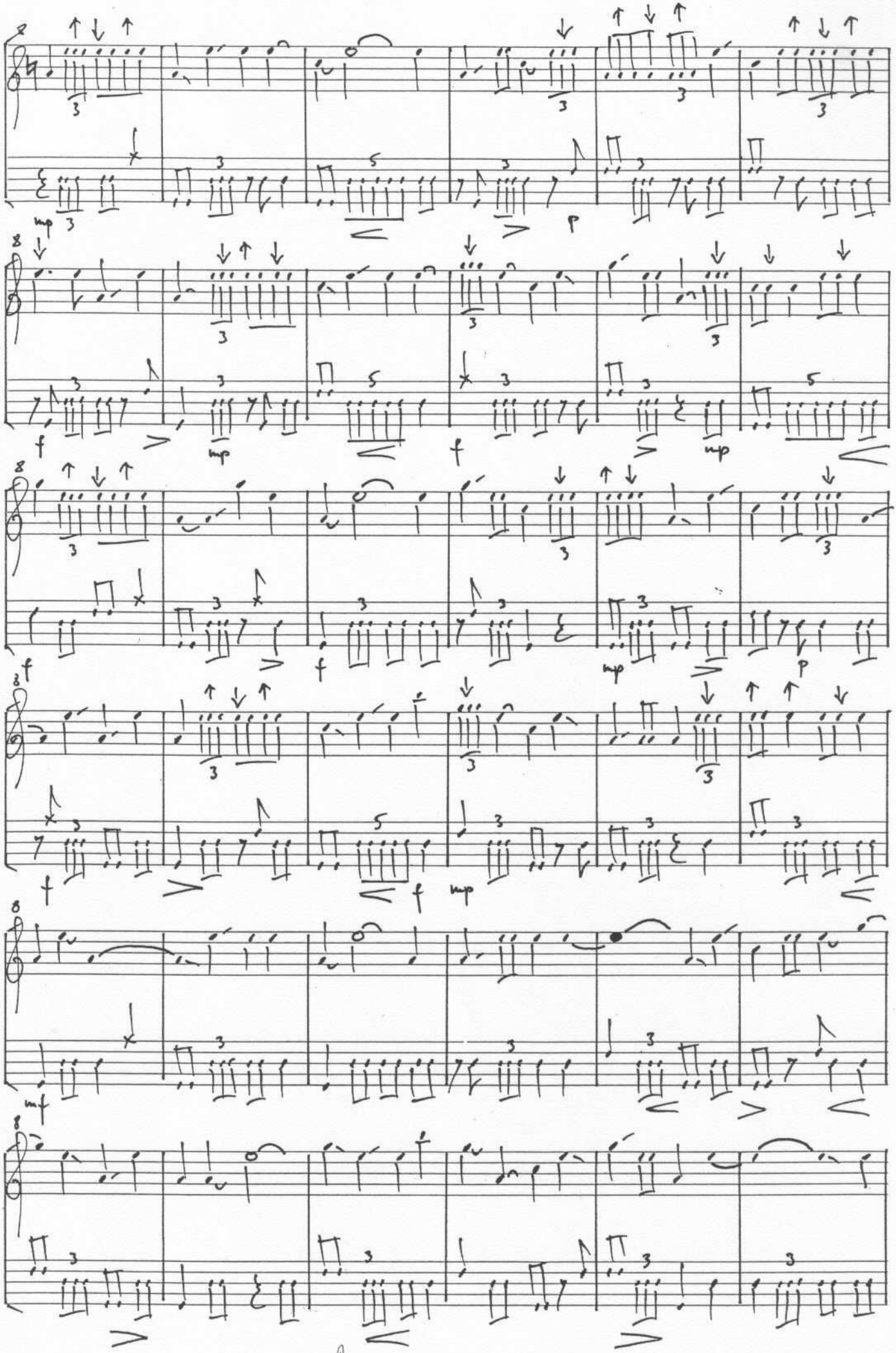
Bransle de l'animal
für Einhandflöte und Trommel



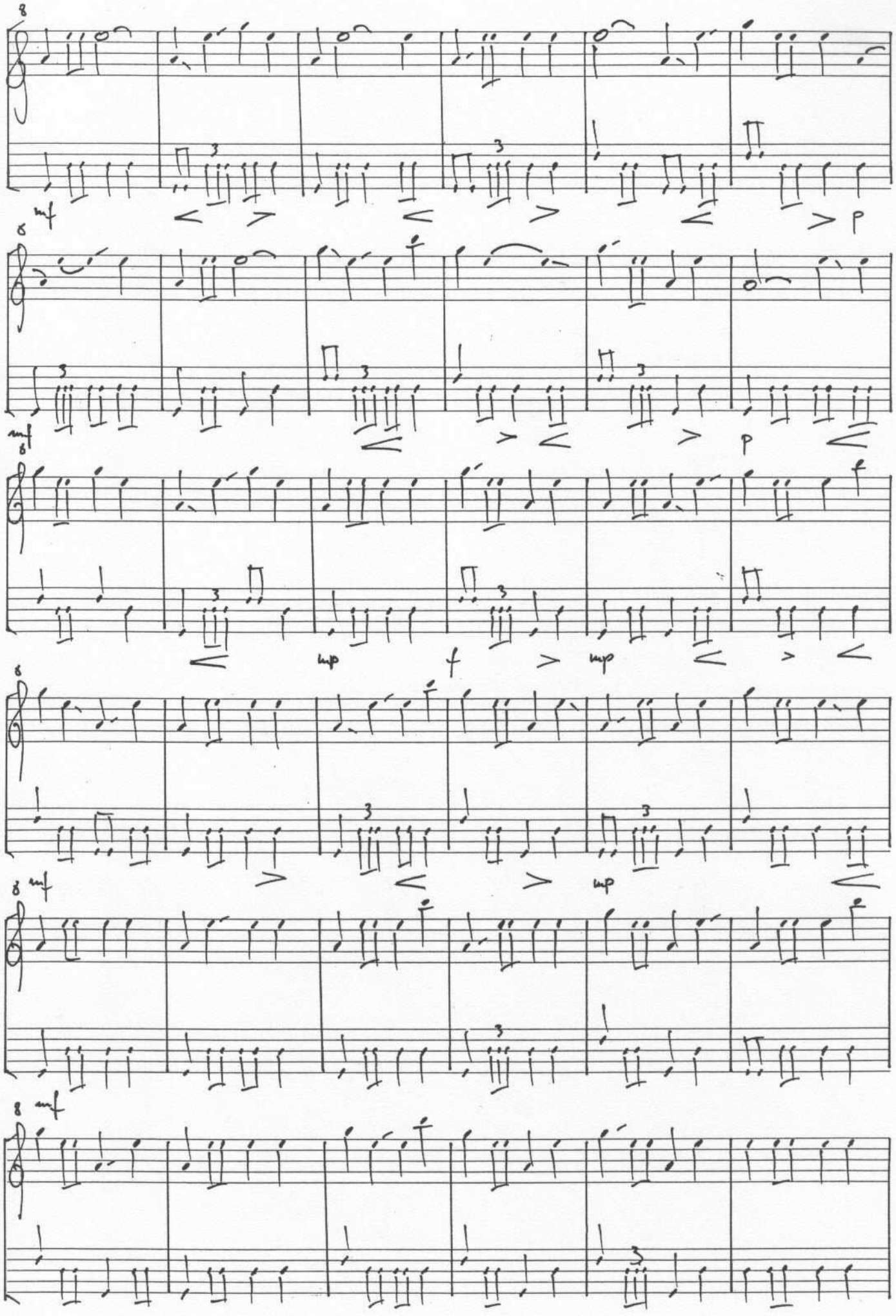
„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.



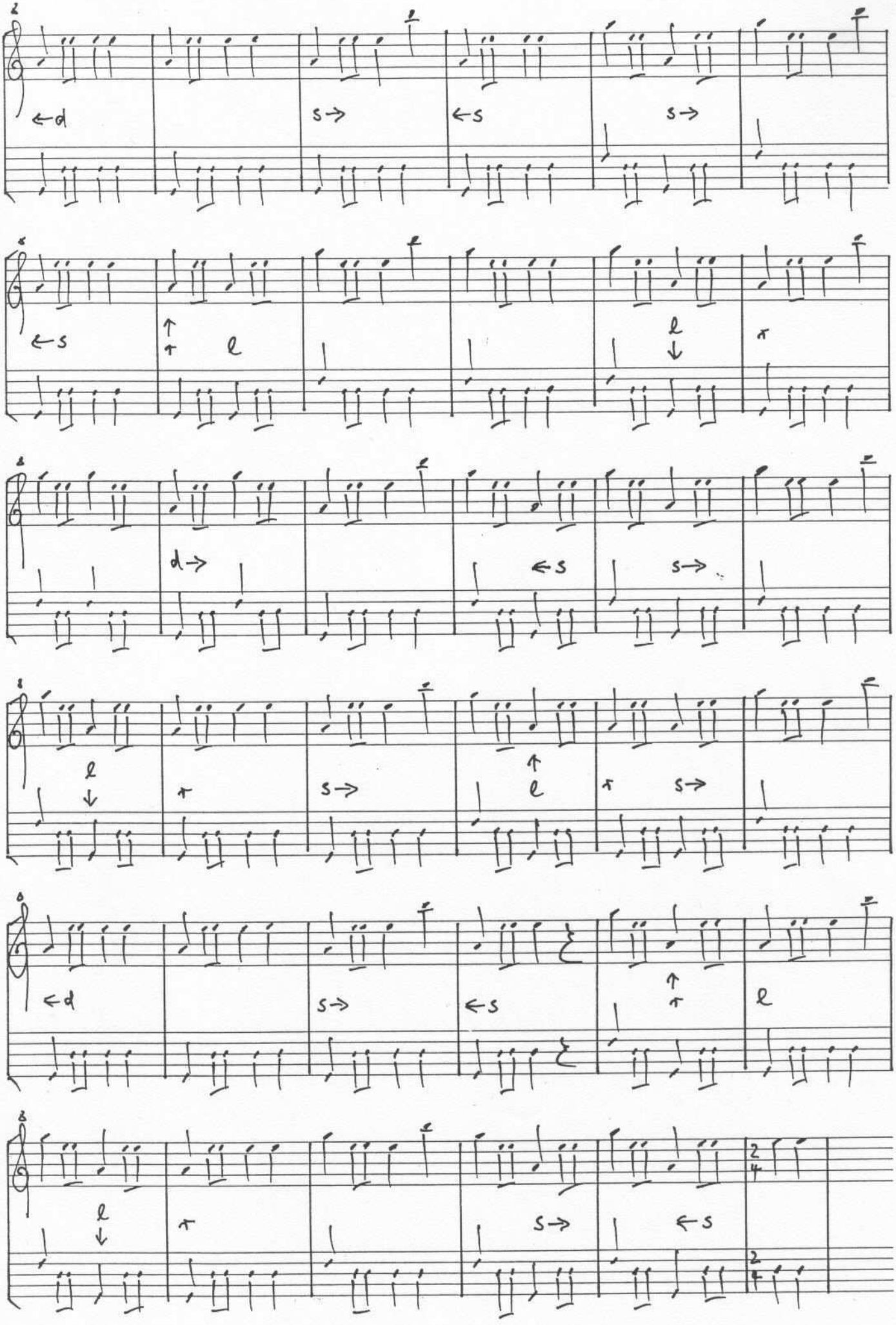
„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.



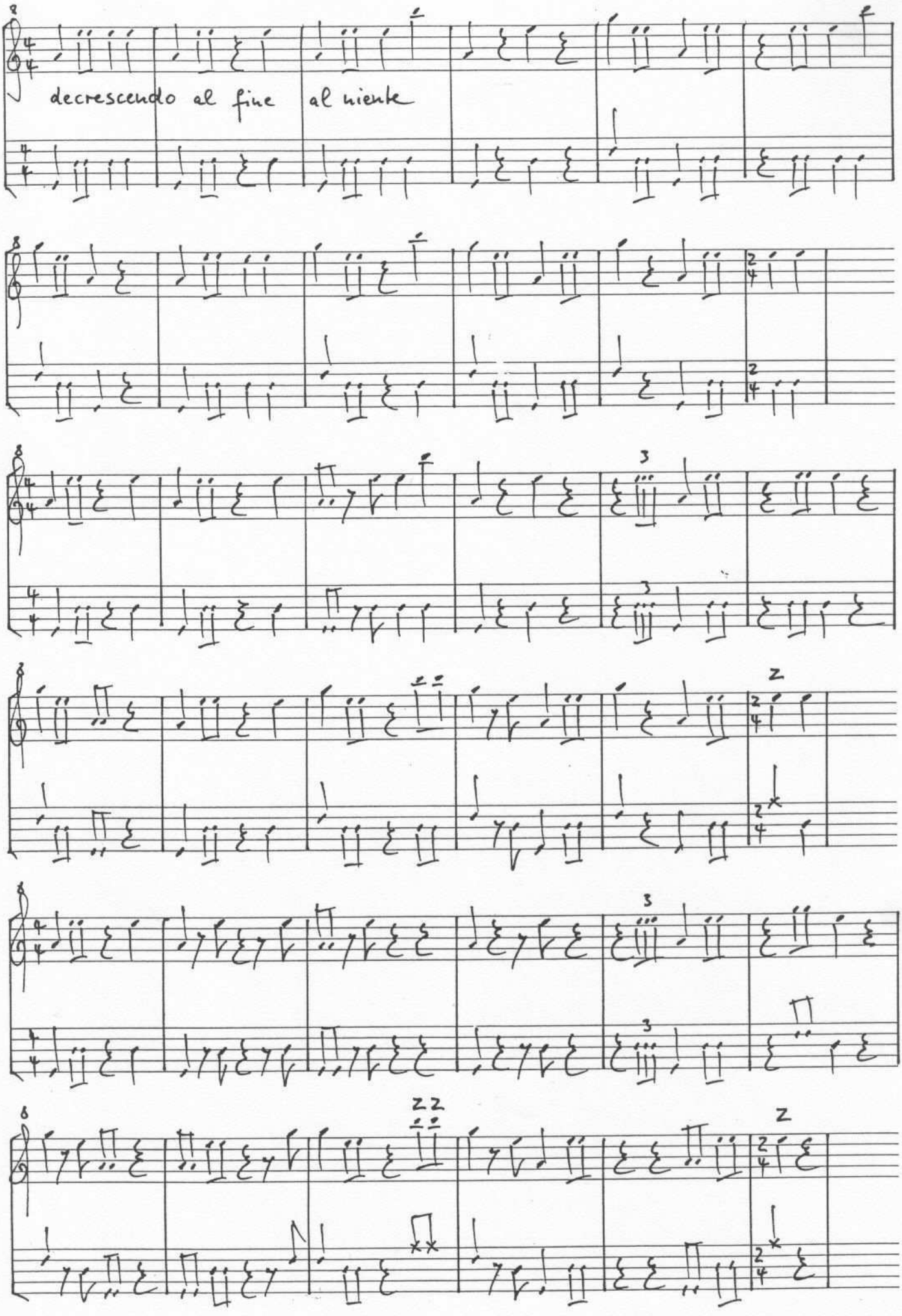
„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.



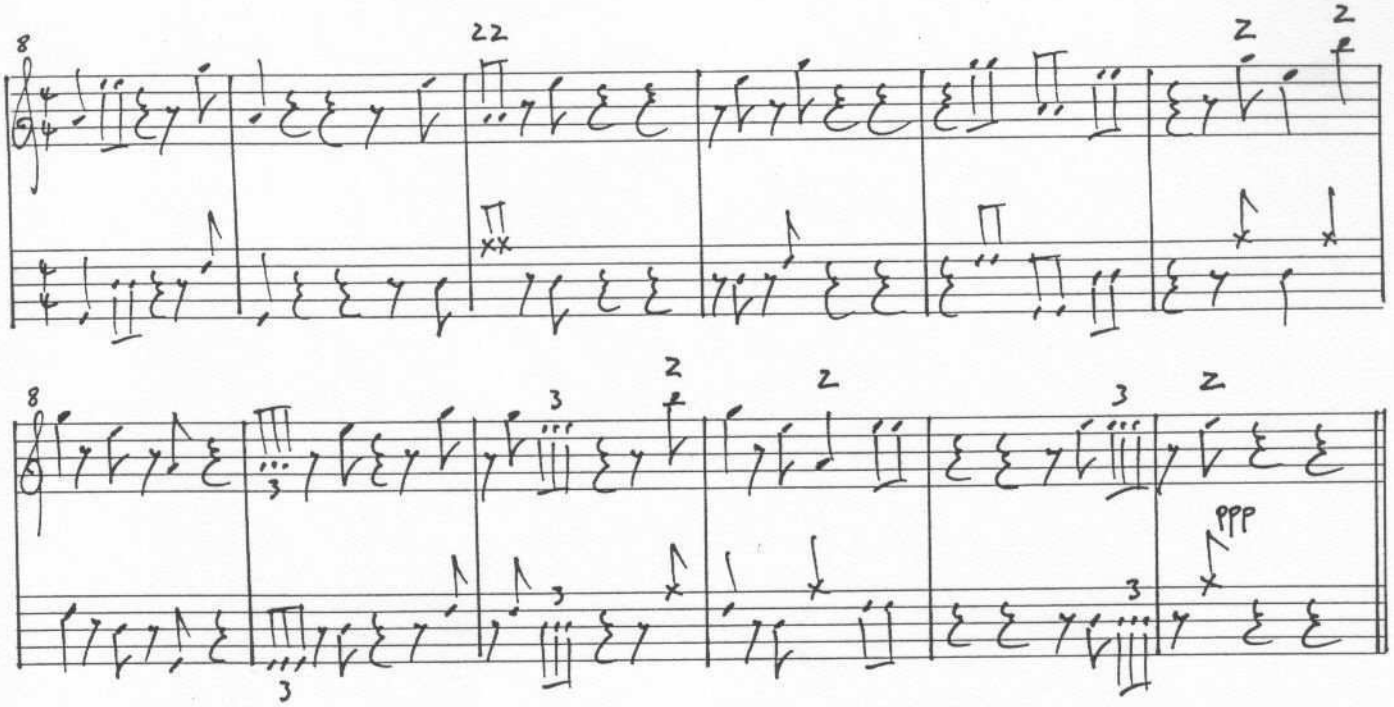
„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.



„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.



„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.



„STAR" - 12 Systeme Wz. ges. gesch.®

Silke Jacobsen: Bransle de l'animal für Einhandflöte und Trommel, 2003

Einhandflöte und Trommel, von einem Instrumentalisten simultan gespielt, waren im Mittelalter und der Renaissance weit verbreitet. Erst mit Aufkommen des Barock verschwanden sie aus der Kunstmusik, werden aber bis heute in der Folklore in den romanischen Ländern, insbesondere in Spanien und Südfrankreich, aber auch in England und Süd- und Mittelamerika auf hohem Niveau gespielt. Im Zuge der Alte-Musik-Bewegung wird das Instrumentarium zunehmend auch für die Konzertsäle wieder entdeckt, in der Neuen Musik hingegen hat es bislang kaum Beachtung gefunden. Diese Komposition soll dieser faszinierenden Kombination nun auch den Weg in diesen Bereich öffnen.

Einhandflöte und Trommel bilden ein dialektisches aber unzertrennliches Gegensatzpaar, das die archaischen Elemente jeder Musik – Melodie und Rhythmus – in sich vereint. Der Komposition liegen zwei gegensätzliche Prinzipien zugrunde, das „rationale“ und das „natürliche“. Es wird jedoch bewusst darauf verzichtet, den Instrumenten eindeutige, plakative Rollen zuzuweisen. Vielmehr folgen beide Instrumente ihren eigenen Gesetzen, durchdringen sich dabei in zunehmendem Maße bis sie zu einer einzigen Einheit verschmelzen, um sich dann dem Hörer wieder zu entziehen.

Der Komposition liegt eine streng rationale, numerische Ordnung zugrunde. Diese Ordnung lässt sich durch folgende Zahlenreihe darstellen:

(- 5 + 3) x 3
(- 7 + 5) x 3
(- 9 + 7) x 3
+ 7 x 3
0 x 3
- 7
- 7 + 9
- 5 + 7
- 3 + 5

Die Trommel, in der abendländischen Musik traditionell eher dem animalischen, nicht-geistigen Bereich zugeordnet, wird dieser Zahlenreihe konsequent unterworfen.

Gleichzeitig entwickelt die Flöte aus dem zunächst scheinbar unstrukturierten Tonmaterial Circulatio-Figuren als musikalisches Abbild des Kreises, von jeher Symbol der natürlichen Vollkommenheit. Diese Figuren greifen mit einer leichten Phasenverschiebung die numerische Ordnung auf, werden aufgelöst und verwandeln sich in das natürliche Obertonverhalten des Instruments.

Das Kernstück der Komposition bildet eine Bransle simple, ein Kreistanz ländlichen Ursprungs, der in vielen Varianten am französischen Hof des 16. Jahrhunderts getanzt wurde. Diese Bransle-Variante ist rückwirkend Impulsgeber für die numerische Ordnung. Der Spieler tanzt in diesem Abschnitt die angegebenen Bransle-Schritte um seine eigene Mitte herum (genaue Beschreibung der Schritte: Thoinot Arbeau: Orchésographie, et traicte en forme de dialogue, par lequel toutes personnes peuvent facilement apprendre & practiquer l’honneste exercice des dances, Langres, 1588, 2/1589, Nachdr. und dt. Übers. Hildesheim, 1989).

Spielanweisungen:

Das Stück wurde für Einhandflöte (g' dorisch) und Trommel geschrieben, die von einem Spieler simultan gespielt werden. Die Instrumente sollen auf keinen Fall auf zwei verschiedene Spieler aufgeteilt werden.

Das Tempo wird vom Anfang (halbe Note MM 54) bis zu Seite 5 oben allmählich gesteigert (halbe Note MM 108) und dann bis zum Schluss beibehalten.

Die dynamischen Angaben beziehen sich nur auf die Trommel. Die Dynamik der Flöte ergibt sich aus ihren unterschiedlichen Registern und wurde deshalb nicht zusätzlich notiert.

Der Schlussteil (die letzten 48 Takte) soll durch ein allmähliches Diminuendo al niente enden. Dabei wird der Flöte mehr und mehr Luft beigemischt.

Flöte:
Bei langen Glissandi sind jeweils die Ecktöne angegebenen, bei kurzen Glissandi soll die Tonschwankung in der angegebenen Richtung weniger als ½ Ton betragen.
Sekundschritte und längere Glissandi werden weich artikuliert, alle Sprünge, Tonwiederholungen, Einzeltöne und kurzen, geraden Glissandi ( ) abgesetzt.

TK: schnelle Tonrepetition mit scharfer Doppelzunge (jeweils während eines Registerwechsels innerhalb der Glissandi)
Vierteltonerhöhung: ↑
Viertonerniedrigung: ↓
z: Artikulation durch Zischlaut (z)

Trommel:
Das Fell der Trommel ist in drei Spielbereiche unterteilt, die auf folgenden Notenlinien notiert sind (Nummerierung von unten nach oben):
Mitte: 1. Linie
oberer Rand: 3. Linie
vorderer Rand: 4. Linie

Schläge auf dem Holzrahmen der Trommel sind auf der 5. Linie notiert.

Auf Seite 5 tanzt der Spieler Bransle-Schritte.
Tanzschritte:
1 Schritt = 1 ganze Note (1. halbe Note: Schritt mit dem ersten Fuß, 2. halbe Note: Heranstellen des anderen Fußes)

d (double)	2 Schritte seitwärts
s (simple)	1 Schritt seitwärts
←	nach links (mit dem linken Fuß beginnen, rechten Fuß heranstellen)
→	nach rechts (mit dem rechten Fuß beginnen, linken Fuß heranstellen)
l	1 Schritt mit links vorwärts (↑) oder rückwärts (↓), der andere Fuß (r) wird heran gestellt
r	wie l, aber mit dem rechten Fuß beginnen

Der Spieler macht während der Schritte keine Drehungen, er bleibt dem Publikum zugewendet. Die Schritte sollten leicht federnd ausgeführt werden.

Dauer: 6' 30"